

# KölnerWochenspiegel

Rheinische Anzeigenblätter | Region | Stadt Köln

## Aufruf zur Teilnahme an den Integrationsratswahlen: „Wir sind systemrelevant!“

25.06.20, 09:35 Uhr



Susanne Kremer-Buttkereit (Leiterin Kommunales Integrationszentrum Köln), Tayfun Keltok (Vorsitzender Integrationsrat), Elizaveta Khan (Integrationshaus e.V.), Walburga Schürmann (Deutsch-Türkischer Verein Köln e.V.) und Susanne Rabe-Rahman (Interkulturelle Zentren des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V., v. l.) werben für die Arbeit der 39 Interkulturellen Zentren in Köln.  
Foto: ha

**Köln** - (ha). Mit einem Appell zur Wertschätzung und Unterstützung wenden sich die Interkulturellen Zentren der Stadt an die Öffentlichkeit: „Unsere Arbeit ist systemrelevant. Wir sind für alle da, auch in der Krise, und um zukünftige Krisen abzuwenden“, sagt Susanne Rabe-Rahman vom Caritasverband.

In der nahezu fünf Dekaden währenden Historie setzen sich die mittlerweile 41 Zentren und ihre unterschiedlichen Träger für ein gleichberechtigtes und friedliches Miteinander der Kölner, unabhängig von Herkunft, Religion, Alter oder Sexualität ein. Im Zuge der Kommunalwahlen am 13. September ruft Tayfun Keltok daher zur aktiven Teilhabe an den gleichzeitig stattfindenden Integrationsratswahlen auf: „Für viele Migrantinnen und Migranten ist dies die einzige Chance, durch ihre Stimme das politische Leben in ihrer Stadt mitzubestimmen. Es ist der einzige Weg für eine vernünftige Integrationspolitik. Wenn es uns gelingt, das Potenzial an Wählern und Wählerinnen auszuschöpfen, wäre das die beste antirassistische Arbeit, die möglich ist“, erklärte der Vorsitzende des Integrationsrats.

Elizaveta Khan vom Integrationshaus e.V. in Kalk bringt das Credo der gebündelten Initiativen auf den Punkt: „Wir sind keine Gäste. Wir sind ein Teil der Gesellschaft. Wir trennen nicht nach ‚Die‘ oder ‚Jene‘ sondern verstehen uns grundsätzlich als ‚Wir‘.“ Neben einer Sensibilisierung für negative Tendenzen wünschen sich die Zentren-Vertreter eine verstärkte mediale Berichterstattung über die positiven Entwicklungen hinsichtlich des Zusammenlebens der Kulturen. Darüber hinaus besteht das Anliegen eines Erinnerungsmahnmals für die Opfer der NSU-Terror-Anschläge in der Keupstraße. Aktuell besteht zudem ein vehementer Mehrbedarf an Räumlichkeiten, um die vielfältigen Angebote der Häuser im Zeichen von Isolation, individuellen Existenzängsten, Bildungsnot und Sorgen um die Situation von Familienmitgliedern im Ausland aufrechtzuerhalten.

Infos unter [www.ki-koeln.de](http://www.ki-koeln.de)

### Auch interessant